Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deren Bars kostet er fünfzig Rappen weniger. Außerdem gibt es sogar Bars in denen er sechzig Rappen billiger ist. Und schließlich ist auch das Eis noch viel zu warm.
Dann die Gebrochenen: für sie ist die Barmaid ein weiblicher Freud; für drei fünfzig glauben sie Anrecht auf psychiatrische Begutachtung zu haben. Oder auf eine vollumfängliche Lebensbeichte.

Dann die Kreischer.
Dann die Brutalen.
Dann die Gläser-Zerschmeißer.
Dann die Sänger.
Dann die Schläfer.
Nein, wirklich: Barmaids haben es nicht leicht.
Aber wenn es gute sind, dann kommen sie über all' ihre Gäste hinweg. Dann hören sie mit einem Ohr zu, wie einer von seiner Entlobung erzählt. Und mit dem anderen Ohr hören sie einem Witz, den sie schon zweihundertmal gehört haben, zu. Und mit dem dritten Ohr ...
Ja, das ist eine anatomische Besonderheit der guten Barmaid: sie haben etwa sechzig Ohren. Für jeden Gast haben sie ein Ohr und für jeden sind sie ganz Ohr.
Und jedem schenken sie ein kleines Lächeln und für kurze Zeit das Gefühl, sie seien ganz speziell für ihn alleine da.
Das – meine Herren – tut gut: zu wissen, daß eine Frau ganz alleine für einen da ist.

Von der eigenen nimmt man das ja ohne weiteres an.
Leider, denn meistens verdiente gerade die eigene Frau Besseres als selbstverständliches Hinnehmen ihrer Treue und Verläßlichkeit.
Aber wenn eine fremde Dame so tut, als gehöre sie einem für Augenblicke, dann befriedigt das zutiefst. Und ist das Trinkgeld wert.
Kleines Fazit:
Es gibt unter den Barmaids solche und solche.
Solche wollen wir ignorieren.
Aber solchen wollen wir dankbar sein, daß es sie gibt.
Und wenn jemand sagt: die ist ja bloß Barmaid, dann wollen wir ihm sagen, daß uns das ganz schnuppe sei.
Vorausgesetzt, daß es eine solche ist.